

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Druckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnenents- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Das Paktum.

Budapest, 30. Oktober.

(P. C.) Vorauszusehen war es nicht, daß das Paktum, welches zwischen den Reichstagsparteien zu Beginn des Jahres 1899 unter Intervention Koloman Széll's abgeschlossen wurde, jetzt nach drei Jahren einer kontroversen Interpretation ausgesetzt sein werde. Die sogenannte Formel, in welche das Paktum gebracht wurde, scheint zwar Manchem etwas kompliziert zu sein, aber darin spiegelt sich nur die Kompliziertheit unseres staatsrechtlichen Verhältnisses, welches ja selbst heute, nach fünfundsiebzig Jahren, im Auslande noch nicht begriffen und sogar im Inlande nicht selten falsch aufgefaßt wird. In dieser scheinbaren Kompliziertheit der Formel spiegeln sich aber auch die Zustände, welche zur Zeit ihrer Geburt geherrscht haben. Man braucht sich nur auf die desolaten, politischen Verhältnisse von 1898 auf 1899 zurückzuerinnern. Am 1. Jänner 1899 befanden wir uns in außergewöhnlichem Zustande, in welchem nach der Meinung sehr vieler das Steuerzahlen nicht mehr eine Tugend, sondern ein — Verbrechen ist. Mit der Regierung stand die Opposition auf so feindlichem Fuße, daß sie mit ihrem Chef gar nicht in Verhandlungen treten wollte und unsere Beziehungen zu Oesterreich hingen förmlich in der Luft. Unter solchen Umständen kam das Paktum zu Stande. Leicht gings wohl nicht, aber trotzdem glauben wir die seelische Stimmung, welche damals die Opposition beherrschte, nicht unrichtig zu beurtheilen, wenn wir erklären, daß die Opposition sich glücklich fühlte, daß Jemand sich gefunden hatte, der sie aus der durch ihre Obstruktion unerquicklich und unhaltbar gewordenen Lage herausführte. Warum sie froh war, das braucht nicht weitläufig auseinanderzusetzen zu werden. Die Obstruktion ist bei uns eine weit gefährlichere Waffe, als wo immer sonst und es ist auch kein Geheimniß, daß die Bevölkerung mit ihr ganz und gar nicht einverstanden war.

Wir haben dieses Bild der jüngsten Vergangenheit in die Erinnerung zurückgerufen, um die Möglichkeit für die Annahme zu eröffnen, daß die Unabhängigkeitspartei des Abgeordnetenhauses bei ihrer neuesten Interpretation des Paktums der bona fide nicht entzathen habe und nur das Opfer der Suggestion eines politischen Hypnotiseurs geworden ist. Was war der eigentliche Zweck des Paktums? Die Herstellung normaler, parlamentarischer Verhältnisse und eines modus vivendi in unserem Verhältnisse zu Oesterreich. Zu diesem Zwecke willigte die Opposition in

die Festlegung des Verhältnisses zu Oesterreich bis zum Jahre 1907 ein, trotz des Mangels der Uebereinstimmung des österreichischen Parlaments. Die Bedingung der Aufrechterhaltung war nach klarer Vernunft die Einhaltung der Reziprozität Seitens Oesterreichs. In welchem Maße darauf gerechnet wurde, daß das Uebereinkommen bis 1907 andauern werde, falls inzwischen kein neues Handelsbündniß zu Stande kommen werde, das beweisen am besten die Bestimmungen, daß auswärtige, bis zu dem genannten Termin laufende Handelsverträge ohne Ablaufstermin gekündigt werden können.

Die ganze Konstruktion weist auf die Absicht hin, daß wir nur bis 1907 Ruhe und den Oesterreichern Zeit zur Entwicklung schaffen wollten. Die Bestimmung der Revision des Zolltarifs kann nach ihrer Fassung keinen anderen Zweck haben, als unsere Interessen zu schützen, für den Fall, als Verfügungen getroffen werden sollten, durch welche eine Neugestaltung in Angriff genommen werden sollte. Wäre die Revision als Selbstzweck betrachtet worden, denn hätte das Gesetz sie nicht hypothetisch angeordnet.

Daß ein neuer Zolltarif bei Fortbestand der alten Handelsverträge nicht fertiggestellt zu werden braucht, ist selbstverständlich, weil ein solcher ja gar keine praktische Bedeutung erlangt. Das Mißverständnis kann, wenn die bona fides vorausgesetzt wird, nur dadurch entstanden sein, daß man das Aufhören der alten Handelsverträge und die Einleitung neuer Verhandlungen als ganz bestimmt voraussetzte und daher auch die Forderung sich so zurechtlegte, daß der neue Zolltarif in diesem Jahre fertiggestellt sein müsse. Unter allen Umständen ist es mehr als gewagt, dem Ministerpräsidenten Koloman v. Széll heute mit der Imputation zu kommen, daß er dem Paktum einen andern Sinn unterlege, als beim Abschluß derselben intentionirt war. Gegen die Zumuthung einer solchen Mloyalität hätte sich ein Staatsmann von dem Kaliber Szélls nicht vertheidigen müssen und wenn er es in der Sitzung des Finanzausschusses doch gethan, so brachte er dem Parlamentarismus ein so großes Opfer wie man deren nicht viele bringen kann, und welches auch die Opposition zu würdigen moralisch verpflichtet ist.

Der mißglückte Ueberlistungs-Versuch.

Oedenburg, 30. Oktober.

Wir haben bereits kürzlich gemeldet, daß das Municipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest eine Adresse an das Abgeordnetenhaus gegen die Vorlage über die Einberufung der Ersatzreser-

visten zum dreijährigen aktiven Dienst gerichtet hat. Obschon bekanntlich der Honvédminister den betreffenden Gesetzentwurf mittlerweile zurückgezogen hat, so nimmt doch die Adresse der Landeshauptstadt keine Kenntniß von dem inzwischen gefaßten Entschlusse der Regierung, die Vorlage, in ihrer ursprünglichen Fassung nicht zu forcieren, sondern mit Rücksicht auf den Resens, welchen der Gesetzentwurf selbst im regierungsfreundlichen Lager hervorgerufen und die ernstlichen Bedenken, welche liberale Abgeordnete im Wehrausschusse zum Ausdruck brachten, die Verhandlung auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Da jedoch damit die Militärvorlage noch nicht endgiltig zurückgezogen ist, so hat die Zeitung der Hauptstadt die Absendung der Adresse auch nicht für überflüssig erachtet, trotzdem die vom Honvédminister Baron Fejérváry im Namen der Regierung abgegebene Deklaration von der Bereitwilligkeit sprach, den vorgebrachten Bedenken in einem späteren Zeitpunkt, wo auch der Wehrausschuß des österreichischen Reichsraths die Vorlage in Beratung gezogen haben wird, nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Die Regierung hat somit indirekt einbekannt, daß sie einen Fehler begangen hat, indem sie vom Parlament auf Umwegen eine bedeutende Erhöhung des Präsenzstandes erlangen zu können vermeinte, eine Erhöhung, die weit über den Rahmen des Bedarfs ging, welchen die Errichtung der neuen Feldhaubitzen und die Bemanning der neuen Schiffstypen bedingen.

Mehr als das Dreifache dieses Mannschaftsbedarfs wurde in der Vorlage beansprucht, weil unsere Armee, wie die Regierung versicherte, sonst gegenüber den anderen ausländischen Wehrmächten als gar zu inferior erscheinen müßte. Wir kennen nicht die vertraulichen Mittheilungen, welche der Honvédminister zur Unterstützung der Vorlage im Ausschusse gemacht hat, aber wenn die Heeresverwaltung thatsächlich von der dringenden Nothwendigkeit einer so großen Erhöhung des Friedensstandes durchdrungen war, dann hätte sie mit voller Aufrichtigkeit und Offenheit mit ihren Forderungen an die Parlamente herantreten sollen. Die Unaufrichtigkeit hat sich nun an ihr selbst gerächt, indem sie angesichts der herrschenden Stimmung bemüßigt war, den Rückzug anzutreten. Die Vertagung der Verhandlung dieser obsoleten Vorlage war jedenfalls das Vernünftigste, was unter den obwaltenden Umständen geschehen konnte. Die stärksten Einwendungen bezogen sich auf die Heranziehung der Ersatzreservisten zum aktiven Dienste, wodurch bereits erworbene Rechte als verlegt erschienen und viele Familien in ihrer Existenz bedroht würden, weil die Betroffenen in der Ueberzeugung, daß sie zum aktiven Militärdienst gar nicht oder nur für kurze Zeit einberufen werden können, plötzlich mit der niederschmetternden Neuigkeit überrascht wurden, daß sie auf Grund eines neuen Gesetzes zu dreijährigem aktiven Dienste eingereiht werden sollen. Darob der Sturm der öffentlichen Meinung, welcher so große Dimensionen anzunehmen drohte, daß die Regierung sich veranlaßt sah, ihren faux pas zu repariren.

Die Völker dieser Monarchie haben jederzeit bewiesen, daß ihnen im eigenen Interesse die Wehrfähigkeit unserer Armee am

Herzen liegt. Wenn daher die gemeinsame Heeresleitung der Ansicht ist, daß eine Erhöhung des Friedensstandes nicht länger vermieden werden könne, dann möge sie offen und gerade mit ihren Motiven und Daten herausrücken und die Erhöhung des Rekrutenkontingents, nicht aber unter falscher Flagge die Heranziehung von Familienvätern, den Ernährern und einzigen Stützen von Frauen und Kindern, zum mehrjährigen Truppendienste fordern. Dann werden die Parlamente die Propositionen objektiv prüfen und je nach der Triftigkeit der governementalen Aufschlüsse die Mehrforderungen bewilligen oder verwerfen. Ein mannhaftes, ehrliches Auftreten und die strenge Rücksichtnahme auf die Interessen der ohnehin schwer bedrückten Bevölkerung; können der Regierung besonders bei der Abfassung von tiefeinschneidenden Militärvorlagen nicht genug angelegentlich empfohlen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Älterhöchste Auszeichnung. Seine Majestät der König hat dem kon. Rathe und Süterdirektor der Mezöhegyeser Gutsdomäne Valentin Zuháß von Kislapát, als Anerkennung seiner eifrigen Dienste, das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

Das November-Avancement in der Generalität. Zum Feldzeugmeister den FML. Otto Beck Edlen von Nordenau, General-Genie-Inspektor; zu Feldmarschall-Lieutenant die Generalmajore: Friedrich Freiherr Weigl v. Löwenwarth, Friedrich Petrini v. Monteferrri, Georg Tomicsics, Viktor Ritter Meduna v. Riedburg, Ferdinand Siedler und Anton Edler v. Winzor; zu Generalmajoren die Oberste: Adalbert Benda, Josef Ritter v. Schildenfeld, Anton Glas, Justus Fahn von Zahnau, Albert Edler von Rühwetter, Kasimir Pomiankowski von Wlara, Franz Melzer von Orienburg, Dr. Amelio Faccioli de Grimani, Ferdinand Breitenbach, Eduard Zeravica, Karl Edler v. Manuzzi, Ferdinand Pfeiffer, Viktor Skribe, Friedrich Franceschini, Hermann Kövess von Kövessháza, Ernst Freiherr Schrenk auf Noying, Karl Freiherr Jacobs von Rantstein, Felix von Remenobics und Alphons Bernáth v. Bosutpolje. Zum Kapitän der allerhöchsten Trabanten-Leibgarde wurde G. d. R. Anton Freiherr v. Bechtolsheim, Kommandant des 13. Korps und kommandirender General in Agram, bei gleichzeitiger Enthebung von diesem Kommando, ernannt.

Der gemeinsame Reichsfinanzminister Benjamin Kállay ist gestern nach mehrwöchentlicher Abwesenheit, während welcher er im Okkupationsgebiet weilte, wieder nach der österreichischen Hauptstadt zurückgekehrt. Alle Gerüchte über einen Wechsel in der Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums werden von kompetenter Seite als haltlose Kombinationen bezeichnet.

Ein amtsmüder Minister. Der Minister für Galizien Dr. Pientak trägt sich mit Demissionsabsichten, weil ein Theil des Polenklubs aus der Thatsache, daß im Unterrichtsbudget für das nächste Jahr auch eine Post für ein ruthenisches Gymnasium in Stanislaw, dessen Errichtung der galizische Landtag noch nicht beschlossen hat, figurirt, gegen ihn den Vorwurf erhebt, er habe diese Post einfach übersehen und so gewissermaßen seine Pflicht gegenüber dem polnischen Volk vernachlässigt. Einflußreiche Abgeordnete des Polenklubs sind bemüht, ihn von seiner Absicht abzubringen, bisher jedoch ohne Erfolg.

Das Brassöer Komitat und das Nationalitätengesetz. In der am 29. d. abgehaltenen Generalversammlung des Brassöer Komitats gelangte die Kurrende des Pozsonyer Komitats in Angelegenheit der Abänderung des Nationalitätengesetzes zur Verhandlung. Es entspann sich eine lebhaft Debatte, in welcher Julius Mörz und Dr. Johann Balarizás für, — Karl Lurh, die Rumänen Dr. Aurel Mureşanu und Lenger, ferner der Sachse Eugen Vassel gegen den Pozsonyer Antrag sprachen. Dieser

wurde denn auch zurückgewiesen und wird die Regierung erjucht werden, das Nationalitätengesetz einzuhalten. — Ueber die Verordnung des Ministers des Innern, betreffend die ungarischen Ortschaftsnamen sprach die Versammlung ihr Bedauern aus.

Ein Sieg der österr. Antisemiten. Bei den eben jetzt vorgenommenen niederösterreichischen Landtagswahlen für die 21 Bezirke des flachen Landes siegten, wie uns aus Wien telegraphirt wird, die Christlichsozialen auf der ganzen Linie. Bisher hatten die Christlichsozialen fünfzehn Mandate inne. Diesmal eroberten sie fünf neue Mandate, so daß sie bis auf einen Bezirk, wo eine Stichwahl stattfindet, welche gleichfalls zu Gunsten der Antisemiten ausfallen dürfte, alle Mandate innehaben. Am 5. November finden die Landtagswahlen in den Städtebezirken statt.

Verpflegsaspiranten- und Einjährig-Freiwilligenschulen. Mit 1. Dezember 1902 werden die Verpflegsaspiranten- und Einjährig-Freiwilligenschulen in Wien, Budapest und Prag wieder aktivirt. Neue Einjährig-Freiwilligen des Präsenzjahres 1902/3, welche die Ausbildung im Verpflegsdienste anstreben, haben ihre diesjährigen gestempelten und eigenhändig geschriebenen Gesuche an das gemeinsame Kriegsministerium bei ihrem Truppenkörper einzubringen und in demselben die Station anzugeben, in welcher sie die erwähnte Schule besuchen wollen.

Ausland.

König Eduard's französische Reise — demantirt. Der Londoner Korrespondent des „Matin“ hat von dem Privatsekretär des Königs Eduard die Mittheilung erhalten, daß die Nachricht, der König werde demnächst in Cannes eintreffen, unrichtig ist.

König Carol und Fürst Ferdinand. König Carol trifft am 2. November in Rußland ein, woselbst er dem Fürsten einen Besuch abstatten wird.

Ein Gnadenakt König Alexander's. König Alexander von Serbien hat sämtliche anlässlich der Demonstrationen gegen den Senat im letzten Frühjahr zur Relegirung verurtheilten Hochschüler begnadigt.

Prinz Eitel Friedrich — Student. Am 29. d. Nachmittags fand in Bonn in Gegenwart des Kronprinzen, des Kurators wirklichen Geheimraths Kottenburg und der Mitglieder des Senats die feierliche Immatrikulation des Prinzen Eitel Friedrich statt.

Der französische Strohlarbeiterstreik. Der französische Ministerpräsident Combes empfing die Mitglieder des Nationalkomite's der Grubenarbeiter, welche in Begleitung der Deputirten Faure's und Briand, sowie mehrerer anderer sozialistischer Deputirten erschienen waren. Der Ministerpräsident erklärte, es sei Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die Unterhandlungen mit den Gesellschaften zu einer befriedigenden Lösung führen werden. Die sozialistischen Deputirten setzten den Ministerpräsidenten davon in Kenntniß, daß sie in der Kammeritzung eine Anfrage an ihn richten werden, um ihm Gelegenheit zu geben, sich offiziell über den Stand der Dinge zu äußern.

Communal-Beitrag.

Antliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

13854/1902. Hundmachung.

Es wird hiermit kundgemacht, daß das sub. Zahl 15101/281/1901 von der Generalversammlung des Municipalausschusses geschaffene und vom hohen kon. ungar. Ministerium des Innern unter Zahl 65793/VIII/1902 genehmigte Statut betreffend das Hoteliers-, Wirts-, Kaffeehaus- und Kaffeehandlungsgewerbe mit 1. Dezember l. J. in Kraft tritt. Nach diesem Statut wird die Zahl der Hotels und Wirthshäuser nicht beschränkt, die Zahl der Kaffeehäuser aber mit 10, die der Kaffeehandlungen mit 3 festgelegt, so daß demnach nach allfälliger Schließung der neuesten eröffneten Kaffeehäuser keine neue Konzession mehr erteilt werden wird.

Im Uebrigen kann obiges Statut im städtischen Gewerbeamt während der Amtsstunden von Jedermann eingesehen werden.

Sopron, aus der am 24. Oktober 1902. abgehaltenen Magistratsitzung.

Der Stadtmagistrat.

12361/902.

Hirdetmény.

Ezennek közhírre tétetik, hogy a város tulajdonát képező tábornoki házában levő borpince f. évi november 1-től kezdve bérbe- adatik. Közelebbi felvilágosítást ad a városi gazdasági hivatal (városház, I em., 16. számú ajtó.)

Sopron, 1902. évi október hó 29-én.

A városi gazdasági hivatal.

14377/1902.

Hundmachung.

Es werden hiermit alle Jene, die gegen die Stadtkommune aus Anlaß der Rosjuth-Feier irgend eine Rechnung offen haben aufgefördert diese Rechnungen bis inklusive 6. November beim städt. Kausalisten Rudolf Heil vorzulegen, da mit obigem Termine die Berechnung abgeschlossen und keine Rechnung mehr ausbezahlt wird.

Oedenburg, am 29. Oktober 1902.

Das Komité.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 31. Oktober Katholiken: Wolfgang. — Protestanten: Reform.-Fest. — Griechen: 18. Oktober. Lukas Ev.

Oedenburg, 30. Oktober.

* **F.M.L. Josef v. Gaudernack**, der Kommandant des V. Honvéd-Distrikts ist behufs Inspizierung aus Szekesfehervár gestern hier eingetroffen.

* **Die Raabregulierungs-Gesellschaft** hielt, wie wir bereits gemeldet, vorgestern ihre Generalversammlung ab. Im Kosten-voranschlag ist auch die von der Stadt Sopron zu entrichtende Beitragsgebühr aufgenommen. Diese Gebühr wurde jedoch um 12000 Kronen erhöht. Die Raabregulierungs-Gesellschaft fordert nämlich nach den derzeit schon bebaubaren Flächen, im Umfange von zirka 1000 Joch, obige Summe. Die Stadtkommune wird indeß auf jeden Fall gegen diese Erhöhung remonstriren, schon darum, weil die Kommune nach den benannten Feldern nur einen Pachtzins von 6200 Kronen bezieht.

* **Militärisches.** Oberst Ferdinand Bauer wurde vom 48. zum 56. Infanterie-Regimente nach Krafau transferirt. Mit 1. November wurden ernannt: In der Infanterie: Major Wenzel Buchmann, Josef Szentgyörgyi des 48. und Arthur Ritter von Gradeczky des 76. Infanterie-Regmts. zu Oberstlieutenants. Hauptmann Franz Pontig, Karl Simmler des 48., Theodor Tretelky des 76. Infant-Regmts. zu Majors.

Oberlieutenant Emil Gottmann des 76., Herrmann Ritter v. Langer und Hugo Ritter v. Pittreich des 48. Inf.-Regt. zu Hauptleuten; Ersterer beim 48., Letzterer beim 26. Inf.-Regt. Lieutenant Ernst Rauecker des 76. Inf.-Regt. zum Oberlieutenant. Kadett-offiziers-Stellvertreter Ludwig Harazim, Adalbert Michnay, Othmar Raufcher, Karl Weiß, Johann Raubinger, Ludwig Skusala, Julius Chápó de Lebeny, Friedrich Swieteky von Czernozieg des 48., Friedrich Hof, Ludwig Janovský, Karl Grassius, Emil Graf, Stefan Tunner, Otto Rriesch, Elemér Kiss v. Szubolicza des 76. Infant-Regt. zu Lieutenants.

In der Kavallerie: Oberlieutenant Wilhelm Fuhrmann des 9. Husaren-Regiments zum Rittmeister; Kadett-offiziers-Stellvertreter Ladislaus Hanway v. Hanwa deselben Regiments zum Lieutenant.

In der Artillerie: Oberlieutenant Julius Konlechner des Div.-Art.-Regt. Nr. 13. zum Hauptmann; Lieutenant Felix Prinz, deselben Regiments zum Oberlieutenant; Kadett-offiziers-Stellvertreter Arnold Lafmann und Rudolf Heinzl zu Lieutenants.

In der Militär-Verpflegsb-branchen: Adolf Ulrich, Vorstand des Militär-Verpflegs-Magazins in Sopron zum Militär-Verpflegs-Berwalter.

* **Personalveränderungen.** Der Bizegepan theilte ab 1. November d. J. den Verwaltungspraktikanten Josef Szendrői dem Stuhlrichteramente in Kapuvár, den dortigen Praktikanten Dr. Paul Höth aber dem Komitats-Waisenstuhle zu.

* **Urlaub.** Bizestadthauptmann Dr. Gottfried Wenzel hat heute einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Seine Abenden wird während seiner Abwesenheit der Polizeibeamte Ludwig Brünner versehen.

* **Das Wasserleitungswasser.** Dem Budapest. kön. ung. bakteriologischen Institut wurden am 10. d. M. mehrere Muster unseres Wasserleitungswassers zur Ueberprüfung übersendet. Das nach der Untersuchung abgegebene Gutachten der Experten gelangte heute an die Stadthauptmannschaft und lautet folgendermaßen: „Das überprüfte Wasser enthält per Gram 72, für die Gesundheit unschädliche Bakterien und ist daher das Wasser vom bakteriologischen Standpunkte genommen, ein einwandfreies.“

* **Todesfälle.** In Wien starb gestern die 79jährige Witwe Frau Philipp, geb. Lux. Die Entschlafene gehörte von Haus einer angesehenen Oedenburger Bürgerfamilie an und ist durch verwandtschaftliche Bande zahlreichen unserer Mitbürger, die ihr Hinscheiden in Trauer versetzt, im Leben nahe gestanden. — Der Risgeresder Grundbesitzer Andreas Zongor ist am 28. d. Abends verschieden. Der Verstorbene war vorher Pfarrer der evang. Kirchengemeinde zu Bük. Ein ausgebreiteter Familien- und Freundschaftskreis betrauert den Verbliebenen, der heute Nachmittags 2 Uhr unter großer Theilnahme in Risgeresd zur ewigen Ruhe bestattet wurde.

* **Eine sportliche Sensation für Sopron.** Am kommenden Sonntag, den 2. November wird auf dem Anger ein Fußballwettspiel ausgetragen, das alle bisher stattgefundenen Matches an Interesse weit überreffen dürfte. Der „Grazer Athletiksportklub“ kommt hieher, um sich mit dem „Oedenburger Football-Klub“ im friedlichen Wettkampfe zu messen. Damit wird der Wunsch unseres Publikums, endlich eine Mannschaft von einwandfrei erster Klasse zu sehen, glänzend erfüllt. Die Grazer repräsentieren die beste Mannschaft ihres Landes. Jeder einzelne Mann ist ein tüchtiger Spieler und Läufer. Ihr Spiel zeichnet sich durch besondere Schnelligkeit und großangelegte Kombination aus. Samstag, den 1. November, spielen die Grazer ein Match gegen den berühmten „Cricket“, dem Meisterklub der Monarchie, wohl der beste Beweis für ihre hohe Klasse. Wie noch erinnere ich sein dürfte, trug unser heimischer Klub vor zwei Monaten ein Match gegen die Grazer in der steiermärkischen Hauptstadt aus und erlitt damals eine Niederlage von 1:4 Goals. Inzwischen hat sich jedoch unsere Mannschaft bedeutend gebessert, wie die schönen Resultate gegen „Britannia“ und „Mödling“ zeigen, so daß wir hoffen, sie werden gegen ihren berühmten Gegner ehrenvoll bestehen können. Ja, es ist nicht unmöglich, daß sie in ihrer jetzigen hervorragend guten Kondition, den Sieg für die heimischen Farben erringen. Auf jeden Fall steht uns ein ausserlesener sportlicher Genuß bevor. Bei ihrer Rückkehr von Graz, konnten unsere Spieler die Liebesswürdigkeit des Grazer Klubs, des Publikums sowie der Presse nicht genug rühmen. Hoffentlich macht unser Publikum der berühmten ungarischen Gastfreundschaft Ehre und zeichnet das Match durch zahlreichen Besuch aus, was auch im Interesse unseres Klubs, der die großen Kosten dieses Matches nicht gescheut hat, gelegen wäre.

* **Kurrentirter Landstreicher.** Heute Vormittags gelangte die telegraphische Nachricht der Nemetujvárer Gensdarmrie an das Stadthauptmannamt, laut welcher der nach Sopron zuständige Landstreicher Robert Zgler kurrentirt wird. Zgler hat in Nemetujvár während eines Raufeszes einen Bauer bedenklich schwer verletzt und ist nach vollbrachter That entflohen. Es liegt der Verdacht vor, daß Zgler sich nach Sopron flüchtete. Die Polizei forscht jetzt nach ihm.

* **Ein beherzter Retter.** Am letzten Montag spielte das 6jährige Söhnchen des Wagnermeisters Anton Say in Kapuvár auf der dort über die Raab führenden Brücke. Im kindischen Muthwillen hin und herlaufend, glitt das Kind aus und stürzte in die Fluthen, in denen es unfehlbar umgekommen wäre, hätte nicht der zufällig des Weges kommende

Landmann Johann Licskó das mit den Wellen ringende Kind erblickt und rasch entschlossen dessen Bergung unternommen. Er sprang in den Fluß und zog nicht ohne Anstrengung und eigene Gefahr das Kind noch lebend aus dem Wasser. Ehre dem braven Manne, dessen Opferwilligkeit und Geistesgegenwart ein Menschenleben rettete!

* **Vom Theater.** Freitag kommt die so beifällig aufgenommene Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß zum letzten Male in dieser Saison in bekannter Besetzung zur Aufführung. — Samstag wird das volksthümliche Schauspiel „Der Müller und sein Kind“ von Raupach der alten Tradition gemäß gegeben. — Für Sonntag, den 2. November ist Goethe's Meisterwerk „Egmont“ mit der vollständigen Musik von Ludwig van Beethoven angefügt. — Montag gelangt „Frau Venus“, das farbenblendende Ausstattungsstück zum letzten Male zur Aufführung.

* **Insolvenz.** Der Wiener Kreditorenverein gibt bekannt, daß sich der Kapuvárer Kaufmann Moriz Rosenfeld insolvent erklärt hat.

* **Verhaftete Diebe.** In letzterer Zeit waren, wie unsere w. Leser aus unseren Berichten erfahren haben, die frechsten Bodendiebstähle an der Tagesordnung. Lang mußte die Polizei nach dem unbekanntem Thäter forschen, bis es gestern dem Polizeikorporal Heinrich Reijner gelang, in der Person der Brennberger Insassin Frau Johann Katenka, die berwegene Bodeneinschleicherin zu eruiere. Die Diebin wurde infolge einer Aufforderung der Soproner Stadthauptmannschaft von der Gensdarmrie in Brennberg verhaftet und noch gestern Nachmittags nach Sopron gebracht. Die Verhaftete hat mehrere Diebstähle bereits eingestanden.

* **Aus dem Oedenburger Matrikelamte.** Vom 24. Oktober bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Josef Sifter Bäcker und Gattin Christiana Polz ein Mädchen; der Katharina Müller ein Knabe; dem Michael Friedl und Gattin Theresie Stippinger ein Mädchen; dem Andreas Sotárics Selcher und Gattin Marie Csányi ein Knabe; dem Ludwig Bauer Weingärtner und Gattin Marie Leyrer ein Knabe; dem Kristof Holzmann Weingärtner und Gattin Elise Frank ein Mädchen; dem Franz Ráth Tagelöhner und Gattin Katharina Weingärtner ein Mädchen; dem Samu Sternfeld Weinhandler und Gattin Karoline Kohlmann ein Knabe; dem Josef Potorny Fiaker und Gattin Anna Horváth ein Mädchen; dem Georg Szanyi Tagelöhner und Gattin Sofie Frank ein Mädchen; dem Paul Traff Weingärtner und Gattin Theresie Graf ein Mädchen; dem Tobias Maderer Wirtschaftsbürger und Gattin Elise Göttl ein Knabe; der Elisabeth Tar Dienstmagd ein Mädchen.

Verkündigungen: Samuel Dáner Gärtner (Ligánd) und Helene Förster (Sopron); Emil Jednicsek Gärtner und Agnes Horváth (Sopron); Alex. Nagy Kellner und Franziska Hackl (Sopron).

Eheschließungen: Ferdinand Reck Tischlermeister (Raab) und Helene Horváth (Sopron); Johann Grafner Arbeiter und Johanna Dogonik (Sopron); Josef Ludwig Tagelöhner und Maria Kern (Sopron).

Todesfälle: Marie Brandl Fründnerin 87 Jahre (Marasmus); Stefan Farlas 18 Monate (Gedärmtatarrh); Johann Reinbrecht Schneider 30 Jahre (Schädelbruch); Elise Pohl 2 Monate (Gedärmtatarrh); Madár Takacs 11 Monate (Schwäche); Marie Raab 6 Monate (Gedärmtatarrh); Theresie Pohl geb. Ebner 66 Jahre (Marasmus).

* **Verkaufter Hund.** Dem städt. Polizisten Josef Szabó ist gestern Vormittags ein schwarzer Jagdhund zugelaufen. Der Verlustträger kann denselben bei der Stadthauptmannschaft entgegennehmen.

Király-Panorama.
Grabenrunde Nr. 11.
(Im gewissen Spezialgeschäft des J. B. Russ.)
Heute! Das malerische Thüringen.

Theater, Kunst u. Literatur.

Karl Goldmark's Oper „Das Heimchen am Herd“.

Vor gut besuchtem Hause ging gestern an unserer Bühne Goldmark's dreiaktige Mädchen-Oper „Das Heimchen am Herd“ in Szene. Ein eigentümlicher, jedenfalls interessanter Zufall fügte es, daß hier Meister Goldmark's Werk — bisher wurde bekanntlich an unserer Bühne noch nichts von Goldmark aufgeführt — beinahe am selben Tage seine erste Aufführung erlebte, an welchem Tage gerade

vor 60 Jahren der heute weltberühmte Komponist, damals als Knabe von 10 Jahren und als Schüler der hiesigen Musikvereinschule, unter Leitung des damaligen Violinlehrers Cipelauer, in einem Schülerkonzerte des Oedenburger Musikvereines zum erstenmale vor die Öffentlichkeit trat. Eine sehr werthvolle Sammlung von Programmen über Musikvereinskonzerte, welche Sammlung sich in Privatbesitz befindet, enthält unter anderem auch das Programm einer am 22. Oktober 1843 abgehaltenen Schülerproduktion, deren I. Nummer, die III. Etude von R. Kreuzer, vorgetragen von den Schülern Karl Goldmark, R. Steiner und Karl Wrhofscky, die letzte Nummer des Programmes aber Doppelvariationen von Maurer aufweist, die ebenfalls von Karl Goldmark und Karl Wrhofscky vorgetragen wurden.

Den ersten regelrechten musikalischen Unterricht erhielt also der am 18. Mai 1832 zu Késhely in Ungarn geborene Goldmark an der hiesigen Musikvereinschule, deren Schüler er mehrere Jahre hindurch war. Armer Leute Kind, mußte Goldmark schon sehr früh daran gehen sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Noch jung an Jahren, trat er als Geiger in das Theaterorchester — es war unter der Direktion Kottaun — ein und in dieser wenig einträglichen Stellung verblieb er mehrere Jahre hindurch, seine Zeit fleißig dem Studium der Musiktheorie und der Pflege des Violinpiels widmend. Goldmark wechselte damals sehr oft die Wohnung, weil man ihn wegen des fleißigen Violinpiels nirgends lange behielt. Endlich kam er zu den heute noch lebenden Eltern, des hiesigen Advokatur-Beamten Anton Szabó, die damals im heute Drescher'schen Hause am Alten Kornmarkt wohnten, wo Goldmark seine Violinübungen erst recht fleißig fortsetzte. Hier geschah es nun einmal, daß die Hauswirthin des „ewigen Musikzirens“ müde, ihrem „Zimmerherrn“ die Wohnung kündigte, bei welcher Gelegenheit Goldmark, gewissermaßen in Borahnung der in ihm schlummernden Genialität, die prophetischen Worte sprach: „Lassen Sie mich doch ruhig bei Ihnen wohnen, Sie werden vielleicht einst noch stolz darauf sein, daß Goldmark bei Ihnen wohnte.“ — Und diese selbstbewußten Worte, über welche die brave Hauswirthin damals gewiß ungläubig gelächelt haben mag, sie sind zur Wahrheit geworden. Karl Goldmark ist ein berühmter Mann geworden und mit Stolz gedenkt heute die zur würdigen Matrone gewordene einstige Hauswirthin des großen Komponisten jener Zeit, wo sie Goldmark's künstlerischen Werdegang in seinen Anfängen verfolgen konnte, aber nahe daran war den „armen Musiker“ vor die Thüre zu setzen.

Seine Künstler-Laufbahn hat also Karl Goldmark von unserer Stadt aus angetreten. Hier erhielt er den ersten regelrechten Unterricht, vielleicht auch den ersten Anstoß sich dem Musikdrama: der Operntomposition zuzuwenden. Und eine seltsame Fügung des Zufalles ist es, daß — wie schon erwähnt — gerade nach vollen 60 Jahren in derselben Stadt und zur selben Jahreszeit, beinahe am selben Tage an welchem Goldmark sich zum ersten Male dem Publikum vorstellte, und innerhalb einer Woche zwei seiner bedeutendsten Werke hier aufgeführt wurden und zwar im letzten Musikvereinskonzerte das herrliche Violinkonzert und gestern sein vorletztes Werk, die überall erfolgreich gegebene Oper „Das Heimchen am Herd“. — Und von dem letzteren Werke und seiner hiesigen Aufführung wollen wir heute sprechen. Goldmark's „Heimchen am Herd“ dessen Text nach Dickens gleichnamiger Erzählung A. W. Willner verfaßt, ist eine der formvollendetsten, poesievollsten musikalischen Schöpfungen, welche die von den sogenannten „Veristen“ (Mascagni, Leoncavallo und Konforten) beherrschte „Nach Richard Wagner'sche“ Zeitperiode hervorbrachte. Ihr fehlt zwar — und vielleicht nicht zu ihrem Schaden, jener „orientalische“ Zug, der besonders das Hauptwerk Goldmark's „Die Königin von Saba“ charakterisirt und dieses Opus zu

einem eigenartigen, bisher unerreichten Typus der modernen Opernliteratur gestaltet; trotzdem ist auch „Das Heimchen“ voll des bestrickendsten sinnlichen Reizes, sie ist ein Meisterwerk gesunder, edel empfundener Melodie, ein Meisterwerk der Polyphonie mit der glänzendsten Instrumentierung. — Kurz das Opus ist echt „Goldmark“ in jeder Beziehung.

Was nun die hiesige Aufführung betrifft, so glauben wir nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß Direktor Blasels Opernensemble — das eigentlich mit Ausnahme einiger Kräfte nicht einmal ein eigentliches Opernensemble ist — mit der brillanten Aufführung von Goldmarks „Heimchen am Herd“ den Beweis erbracht hat, daß dieses Ensemble sich auch an größere Aufgaben wagen darf und solchen Aufgaben auch gewachsen ist. Wenn wir aber die Besprechung der Einzelleistung der Mitwirkenden diesmal nicht wie üblich mit den Sängern und Sängern, sondern mit jenen zwei Faktoren beginnen, die man sonst immer nur so „nebenbei“ abzutun pflegt, nämlich mit dem Dirigenten und seinem Orchester, so glauben wir nur gerecht zu sein, also jene Eigenschaft zu betätigen, die eine ehrliche Kritik vor allem anderen besitzen muß. Diese „Gerechtigkeit“ also erfordert es, daß wir zunächst dem trefflichen Dirigenten, Herrn Kapellmeister Bötz als auch dem braven Orchester unsere vollste Anerkennung aussprechen, denn was Kapellmeister Bötz und das Orchester diesmal leisteten, war einfach staunenswerth. Der Separatbeifall, den das Orchester nach der sehr gut gespielten Ouvertüre und nach dem Intermezzo ertete, war also gewiß am Platze.

Von den Darstellern ist an erster Stelle Fräulein Roja Duca zu nennen, welche als „Dot“ wieder eine glänzende, sowohl gefanglich als darstellerisch ausgezeichnete Leistung bot. Würdige Partnerinnen fand das Fräulein an Fräulein Zimmer, die als „May“ und an Fräulein Regan, die als „Heimchen“ vollständig befriedigten. Eine sehr gute, überraschend abgerundete Leistung bot Herr Schuchheim als „Postillon John“, dessen schöner Bariton diesmal besonders zur Geltung kam. Daß

Herr Pauli als „Edward Plummer“ trotz der hohen Stimmlage seiner anstrengenden, schwierigen Partie auch diesmal seinen Mann stellte, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. Den „Puppenfabrikanten“ gab Herr Ferry recht brav.

Besondern Beifall fanden das Duett zwischen „Dot“ und „May“ im ersten Akt das Antrittslied „John's“ — die große Arie „Edward's“, die Tanzarie „Dot's“ und das herrliche Quintett im zweiten Akt. Die Ausstattung der Oper ist eine glänzende, jedenfalls sehenswerthe und die Regie, die sich in den Händen Direktor Blasels befand, tadellos. Der stürmische Beifall, der sowohl den Direktor als auch den Kapellmeister vor die Rampen zitierte, war also ein wohlverdienter. Und nun richten wir eine Bitte an unser Publikum! Es herrscht bei uns die „Unsitte“, daß noch lange vor Schluß der Vorstellung die Damen und Herren unruhig werden, ihre Garderobe in Ordnung bringen, ja sogar meist sehr geräuschvoll fortgehen!

Dieses Gebahren ist eine Rücksichtslosigkeit gegen den Verfasser des Opus, gegen die Darsteller, vor allem aber gegen die übrigen Zuschauer, die ein Werk ungestört bis zu Ende genießen möchten. Hoffentlich wird unsere bescheidene Bitte um mögliche Vermeidung von höchst unliebsamen Störungen, von denen an die sie gerichtet ist, der Beherzigung gewürdigt werden.

Lexikon der Farbentechnik. Handbuch der Farben-Fabrikation, Färberei, Bleicherei, Zeugdruckerei. Von Dr. Josef Berich. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 h. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Gegenwärtig gibt es kaum mehr ein Gewerbe, in welchem nicht die Farben eine wichtige Rolle spielen und erscheint ein Werk, in dem sich in klarer übersichtlicher Weise alles vorfindet, was über die gesammte Farbentechnik und den mit ihr untrennbar verbundenen anderen Zweigen der angewandten Chemie für den Praktiker von Wichtigkeit ist, gewiß für jeden Gewerbetreibenden als eine hochwillkommene Gabe. Ein Lexikon der gesammten Farbentechnik, das, wie das vorliegende, in allen Fragen, welche die Färberei und die Eigenschaften der Farbstoffe, die Anwendung derselben in der Färberei und Zeugdruckerei, in der Porzellan- und Emailmalerei betreffen und über mit der Färberei untrennbar verbundene andere Manipulationen, Bleicherei, Appretur u. s. w. ausführliche Antworten gibt, erscheint für jeden Gewerbetreibenden als ein unentbehrliches Buch.

Rundschau.

+ Eine Mutter sammt ihrem Säugling ermordet. In Auiczd bei Brünn ist vorgestern Nachts die 22jährige hübsche Häuslersgattin Marie Mac sammt ihrem Säugling in ihrer Wohnung ermordet worden, eben als ihr Gatte auf einem Kirchweihfest tanzte. Man vermutet einen Lustmord.

+ Diebstahl auf der Bahn. Dem Beamten der Ottomanischen Bank in Konstantinopel Charles Burkhardt wurde in einem Durchgangswagen des Budapest-Wiener Schnellzuges, vermutlich in Györ, eine Brieftasche gestohlen, in der sich etwa 2000 R befanden. Zwei Männer, die im Zuge waren und die in Györ ausgestiegen sind, erscheinen des Diebstahls dringend verdächtig.

+ Einbruch in das Meerengebiet. Aus Szepes-Ojalu wird mehreren Blättern gemeldet, daß die Polen die Bialka gewaltsam überbrückt und das Holz aus dem am Ufer der Bialka gelegenen Forsten der Favorianer Domäne in einer Länge von 700 Metern und einer Breite von anderthalb Metern abgestockt haben. Die Domänen-Direktion suchte bei der Komitatsbehörde um Schutz an, erhielt aber eine abschlägige Antwort.

Theater der kön. Freistadt Oedenburg.
Direktion: Paul Blasel

Abonnement Nr. 20. Gerader Tag.

Freitag, den 31. Oktober 1902.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten. — Musik von Johann Strauß.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Bom 27. Oktober.

Weizen 14.— bis 15.— Korn 12.40 bis 12.80
Gerste 11.20 bis 12.60 Hafer 12.40 bis 13.— Mais
— bis —— Heu — bis —— Stroh — bis 2.60.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

BÄUME

Obstbäume, edelste Sorten, Strassen- und Alleebäume, Ziersträucher, Starke, gerade Stämme, billige Preise, Grosse Vorräthe.
Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniß. 1703
J. Meyne, Baumschulbesitzer Sopron.

Im Hause der Sparcassa
Grabenrunde Nr. 72
sind folgende 133

Wohnungen

per 1. November d. J. zu vermieten.

Eine Wohnung, Gartenseite, II. Stock: 3 Zimmer, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Badekabinett, Küche etc. nebst Gartenanteil per Jahr K 960.—

Eine Wohnung, Hofseite, I. Stock: 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, per Jahr K 495.—

Eine Wohnung, Hofseite, II. Stock: 2 Zimmer, 1 Vorzimmer, Küche etc. per Jahr K 476.—

Mein Enkel sagt:
Mein Sohn sagt:
Meine Tochter sagt:
Meine Tante sagt:
Meine Grossmutter sagt:
sogar meine
Schwiegermutter sagt
und die hat immer Recht:
ROTH'sches
Herzbrot
Herzbrot
Herzbrot
ist das
allerbeste
und
allerbilligste!

Farben-Fabriken
Vorm. FRIEDR. BAYER & Co.
ELBERFELD. 1876



SOMATOSE
lösliches Fleischweiss
enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salz) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, ist das hervorragendste
Kräftigungsmittel
für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wuchererinnen, an engl. Krankheit leidende Kinder, Genesende etc., in Form von
Eisen-Somatose
für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2 Percent Eisen in organischer Bindung.
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogeriehandlungen.

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

In einem hiesigen vornehmen Kunstinstitute werden

Lehrlinge

die aus besserer Familie sind u. 5—6 Elementar-Klassen absolvirt haben, gegen Wochengehalt aufgenommen. Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfahren.